

Ich weiß einen Strom

Text: Reuben A. Torrey (1856-1928)
deutsch: Ernst H. Gebhardt (1832-1899)

Ulrich Gantenbein (1861-1939)

1. Ich weiß ei - nen Strom, des - sen herr - li - che Flut, fließt
2. Wo - hin die - ser Strom sich nur im - mer er - gießt, da
3. Das Was - ser des Le - bens, das ist die - se Flut; durch

3

wun - der - bar stil - le durchs Land; doch strah - let und glänzt er wie
ju - belt und jauch - zet das Herz, das nun - mehr den köst - li - chen
Je - sum er - gie - ßet sie sich. Sein kost - ba - res, teu - res und

6

feu - ri - ge Glut; wem ist die - ses Was - ser__ be - kannt?
Se - gen ge - nießt, er - lö - set von Sor - ge__ und__ Schmerz.
hei - li - ges Blut, o Sün - der, ver - goss er__ für__ dich!

O komm, _____ o komm _____

1.-5. O See-le, ich bit-te dich: Komm! Und such die-sen herr-li-chen Strom! Sein

O komm, o komm und such die-sen Strom!

13

Was-ser fließt frei und mäch-tig-lich, o glau-be, er flie-ßet für Dich.

4. Wen dürstet, der komme und trinke sich satt!
 So rufet der Geist und die Braut.
 Nur wer in dem Strome gewaschen sich hat,
 das Angesicht Gottes einst schaut.

5. Der Strom ist gar tief, und sein Wasser ist klar,
 es schmecket so lieblich und fein;
 es heilet die Kranken und stärkt wunderbar,
 ja, machet die Unreinsten rein.